



Bergisch Gladbach, den 16.1.2023

An den
Vorsitzenden des AIUSO
Hermann-Josef Wagner
Konrad-Adenauer-Platz 1
51465 Bergisch Gladbach

Anfrage:

Sehr geehrter Herr Wagner,

Laut Koalitionsvertrag des Landes NRW wird ab 2023 für jede Kommune eine Wärmeleitplanung zur Pflichtaufgabe.

Die Fraktionen von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und SPD bitten, bei der Sitzung des Ausschusses für Infrastruktur, Umwelt, Sicherheit und Ordnung der Stadt Bergisch Gladbach am 07.02.2023 zu folgenden Fragen zu berichten:

1. Der Kreis ist dabei ein Wärmekataster zu erstellen, indem auch alle Wärmenetze mit den eingebundenen Wärmeerzeugungsanlagen erfasst und kartiert werden. Wie wird die Arbeitsteilung zwischen Kreis und Stadt aussehen? Erfasst das vom Kreis erstellte Wärmekataster auch jedes Gebäude in Bergisch Gladbach mit seinem Wärmebedarf?
2. Mit der Novellierung der Kommunalrichtlinie am 1. November 2022 wurde die Kommunale Wärmeplanung explizit als Fördergegenstand eingeführt. Außerdem gibt es vorübergehend attraktivere Förderbedingungen von 90 Prozent Zuschuss. Bereitet Bergisch Gladbach einen Förderantrag vor?
3. Wie ist vorgesehen, diese Pflichtaufgabe im Haushalt 2023 ff abzubilden?
4. Wie könnte ein Zeitplan des Projektes aus?
5. Könnte die Konzeptionierung eines kommunalen Wärmenetzes ausgehend vom Zanders Areal ein guter Impuls für eine stadtweite Wärmeplanung sein?
6. Eine Kommune sollte im besten Fall den Betrieb des Wärmenetzes und der Erzeugungsanlagen selbst kontrollieren und steuern. Gibt es hierzu Überlegungen der Verwaltung?



Begründung:

Die Wärmeversorgung wird für alle Bürger in Zukunft sehr viel schwieriger, da die klassischen Wärmeenergieträger Gas, Öl und Holz knapper und teurer werden.

Die dringend notwendigen Maßnahmen gegen den Klimawandel werden hohe Investitionen notwendig machen (Effizienzsteigerungen wie Wärmedämmung, Anlagen zur Nutzung regenerativer Energien). Diese Investitionen werden eine hohe Belastung auch für die Bürger bedeuten.

Wärmeversorgung sollte jede Kommune als Daseinsvorsorge begreifen.

Wärmenetze haben nicht nur den Vorteil, dass lokal keine Emissionen durch die Verbrennung fossiler Energieträger entstehen, sie bieten außerdem die Möglichkeit, regenerative und effiziente Wärmeerzeuger optimiert zu kombinieren: Solarthermie, Blockheizkraftwerke, Geothermie/Wärmepumpen, Biomasse und Industrieabwärme. Entsprechend der Höhe der Strompreise kann der Betrieb der Anlagen optimal kombiniert werden

Theresia Meinhardt

Fraktionsvorsitzende BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Klaus W. Waldschmidt

Fraktionsvorsitzender SPD